

18.03.2018

10 Millionen Euro für den VW-Chef: Soziales Spaltmaterial vom Feinsten!

Aktives Wegschauen ist in unserer Gesellschaft eine geläufige Tugend. Ob Doping, Me Too, Übergriffe in Heimen und Internaten, Ausschreitungen in der Bundeswehr – alle wussten Bescheid, aber im Zweifelsfall hat niemand etwas gewusst. Manches will man einfach auch gar nicht so genau wissen.

Zu einer wahren Meisterschaft im aktiven Wegschauen bringen es auch die Vorstände von Konzernen und Banken. Den Mitarbeitern stellen sie unerfüllbare Anforderungen. Sollten die sich etwas zu Schulden kommen lassen, die Chefs hatten praktischerweise keine Ahnung. Ein (Alt-)Meister des aktiven Wegschauens war Ferdinand Piëch. Er verstand es wie kein Zweiter, seine Leute anzutreiben, mit Zuckerbrot und Peitsche (mit der Betonung auf Peitsche). Wer die hoch gesteckten Ziele nicht erfüllte, den ließ er erbarmungslos über die Klinge springen. Mit schlechten Nachrichten durfte man ihm nicht kommen. Kein Wunder, dass so mancher Entwickler lieber den Mund hielt und Probleme vertuschte als offen anzusprechen. Und so mancher sein Heil in etwas unlauteren Methoden suchte. Kam eine unschöne Sache ans Licht, der gute Ferdinand wusste von nichts. Schuld und schuldig waren immer nur seine Leute. Er selbst kam bei jedem Skandal ungeschoren davon.

http://der-autokritiker.de/Themen%202015/150425_Ferdinand%20Piëch%20Leichen%20pflastern%20seinen%20Weg.pdf

Seine Zöglinge im VW-Konzern sind gelehrige Schüler in der Kunst des Wegschauens. Natürlich wussten sie über die kriminellen Machenschaften der Ingenieure nicht im geringsten Bescheid. Woher denn? Sie hatten ja keine Ahnung und fielen aus allen Wolken. Winterkorn, Hackenberg, Stadler, Müller – in der Diesellaffäre von den eigenen Leuten hinters Licht geführt, das muss man sich vorstellen. Deshalb plagt sie auch kein schlechtes Gewissen, sich für 2017 die für Spitzenmanager üblichen Bezüge zu gönnen, obwohl der Dieselskandal noch lange nicht ausgestanden ist.

So erhält der Chef von VW rund 10 Mio. Euro. Der gesamte Vorstand kassiert insgesamt 50 Mio. Euro. Schließlich arbeiten sie auch hart genug dafür. Außerdem verdienen amerikanische Spitzenmanager das zwei- bis drei-fache in vergleichbaren Positionen. Und wenn es der Aufsichtsrat genehmigt, was kann daran schon falsch sein? Und überhaupt, eigentlich stünden dem Chef sogar 16 Mio. Euro nach alter Rechnung zu. Die freiwillige Selbstbeschränkung auf 10 Mio. ist ja wohl Entgegenkommen genug, mehr kann man wirklich nicht verlangen, oder?

Wir reden aber immer noch von einem Unternehmen, das Millionen von Kunden betrog und dem Ansehen des „Made in Germany“ unabsehbaren Schaden zufügte? Germany, das sind wir alle. Man wünscht sich, die Politiker würden diese Millionen nicht mit einem Achselzucken abtun. Nach dem Motto, was soll's, kann man eh' nichts machen. Kümmern wir uns lieber um die Hartz IV Leute.

Groß ist die Aufregung über die Aussagen eines Spitzenpolitikers der **Christlich** Demokratischen Union, der meint, ein Hartz IV Empfänger in Deutschland brauche nicht zu hungern. Damit hat er sogar Recht, vorausgesetzt der Hartzler gibt seine 13,70 Euro, die ihm pro Tag zu-

stehen, nur für Essen aus. Welche Qualität er dafür bekommt ist ein ganz anderes Thema. Denn sich den Bauch mit minderwertigen Lebensmitteln vollzuschlagen erzeugt auch ein Gefühl der Sättigung. Allerdings hat jeder Mensch, ja sogar ein Hartzler, neben Essen und Trinken auch noch andere Bedürfnisse. „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein“ heißt es in der Bibel. Ein christlicher Politiker sollte das eigentlich kennen. Wissen diese nassforschenden Berufspolitiker eigentlich, welche Demütigung es bedeutet, sich als alter Mensch oder Arbeitsloser an den Tafeln für den Abfall der Überfluss-Gesellschaft anstellen und sich dafür auch noch schämen zu müssen? Die Tafeln – auch so ein Wegschau-Thema.

Von 13,70 Euro in Deutschland leben zu müssen, das bleibt unseren unersetzlichen (unersättlichen?) Spitzenmanagern erspart. Sie können sich auch nicht in die soziale Hängematte legen, denn sie sind rund um die Uhr im Einsatz. Deshalb sind sie jeden Euro wert, den sie bekommen. Bei Matthias Müller sind es schlappe 27.000 Euro für jeden Tag des Jahres, oder verglichen mit Hartz IV das Zweitausendfache. Mit dem Geld für einen Müller'schen Tag muss der Hartzler fünfeinhalb Jahre klarkommen!

Das Schlimme dabei ist, dass unsere christlichen und sozialen Politiker das völlig in Ordnung finden. Wäre es zu viel verlangt, wenn sie sich um die Millionen der Bestverdiener ebenso viele Gedanken machen würden wie um die paar Cents der Unterstützung für die Bedürftigen. Denn dort nehmen sie es genau, sehr genau.

Wie ist es eigentlich um die Signalwirkung dieser Kluft zwischen Arm und Reich beim unteren Drittel der Gesellschaft bestellt? Ist das nicht Wasser auf die Mühlen der AfD? Die Armut in unserer Gesellschaft zu verharmlosen und die unteren Schichten obendrein noch verächtlich zu machen, so schön von oben herab - das ist die beste Methode, das Wählerpotential der AfD zu vergrößern.

Wie immer sind die USA schon einen Schritt weiter. Wie man mit unsozialer Politik die Gesellschaft spaltet und immer mehr Menschen an den rechten Rand des politischen Spektrums treibt, das führen sie uns dort mustergültig vor. Wie sonst wäre zu erklären, dass ein Politclown wie Donald Trump Präsident werden kann?

Es ist nur eine Frage der Zeit, bis Deutschland in dieser Hinsicht nachzieht. Die AfD braucht nur noch das entsprechende charismatische Personal. An Steilvorlagen für die Rechtspopulisten fehlt es nicht. Unsere Gesellschaft liefert sie beinahe schon im Tagesrhythmus.

Jacob Jacobson